

Mosaik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **75 (1997)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wenn Fido weggelaufen ist ...

Vermisst wird

seit dem 29. Dezember im Raum Basel

Corkie

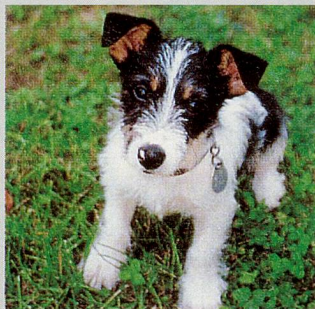
Rasse:
Jack Russel Terrier

Geschlecht:
weiblich

Alter:
1 Jahr

Farben:
weiss, braun, schwarz

Besonderes:
**Trägt Motivhalsband
mit Edelweiss.**



Mitteilungen bitte an:

**Frau Margie Muster, Russelstrasse 13b, 4000 Basel
Telefon 123 45 67**

oder an den Haustier-Suchdienst:

**fimitel
056/41 00 777**

**Solche
Suchplakate
helfen,
Ihren
Liebling
wieder zu
finden.**

«fimitel». So nennt sich ein neuer gesamtschweizerischer Suchdienst für Haustiere, der sich vor allem durch seine unkomplizierte und praxisnahe Konzeption von bereits bestehenden ähnlichen Angeboten unterscheidet. Sein Ziel: verlorene Haustiere durch Vermittlung zwischen Findern und Besitzern wieder ohne Umwege an ihren angestammten Heimplatz zurückzubringen und damit auch Behörden, Polizei und Tierärzte zu entlasten. Das Prinzip: Wer ein Haustier besitzt, kann es (ähnlich wie Schlüssel bei Schlüsselfundservicestellen) registrieren lassen; wer es vermisst, kann anrufen; wem ein Hund, eine Katze zuläuft oder wem ein Vogel zufliegt, der soll es melden.

Neu dabei ist nicht die Idee, sondern die äusserst unkomplizierte Organisation, die es sowohl Haustierbesitzern wie auch Findern äusserst einfach macht.

«Mein Hund nicht», sagen manche. «Und meine Katze schon gar nicht», meinen viele. Bis dann eines Tages der Liebling weg ist, sei es am Wohnort, aus der Ferienwohnung, beim Spaziergang

über Land; aus Lebenslust, Neugier, weil es ihn zum anderen Geschlecht zieht oder weil er von einem Gewitter, von einem Feuerwerk oder von einer plötzlichen lauten Festmusik panisch erschreckt wird. Dann ist eine Rückkehr aus eigenem Antrieb nicht mehr garantiert, das Zulaufen bei Fremden aber durchaus möglich. Garantiert aber sind die Sorgen und Umtriebe beim nachfolgenden Suchen.

«fimitel» sammelt alle Daten der ihr angemeldeten Tiere in einem Computer und ist darum im Verlustfall mit hoher Wahrscheinlichkeit und in ganz kurzer Zeit in der Lage, durch Datenvergleiche zwischen Finder- und Suchermeldungen das entlaufene Tier wieder den Besitzern zurückzuvermitteln. Unter der Nummer 056/41 00 777 ist «fimitel» grundsätzlich und über die Sprachgrenzen hinweg rund um die Uhr zu erreichen

Verschiedene Lösungen ...

Natürlich kann das Heim eines zugelaufenen Hundes über seine Hundemarke

eruiert werden. Doch was, wenn der Hund keine Marke trägt oder sie verloren hat, und was, wenn die Katze kein Adresshalsband trägt? Manche Hunde und Katzen tragen zwar eine ins Ohr hineintätowierte Registernummer, doch diese kann mit der Zeit verblasen. Eine Hightechlösung bieten ANIS (Animal Identity Service) und RID (RF-Identification Technology): Dem Haustier wird vom Tierarzt eine winzige Glaskapsel mit eingeschlossenem Datenteil an die für jede Tierart bestimmte Stelle eingepflanzt. Dieser von aussen nicht sichtbare Mikrochip kann mit einem Spezialgerät in der Tierarztpraxis gelesen werden. Doch längst nicht alle Kleintierpraxen bieten diesen Service, und längst nicht alle aufgefundenen Haustiere werden solchen Mikrochiplesegeräten zugeführt.

Eine gewisse Hilfe bietet auch das Tierfundbüro der Tierambulanz, jedoch nur in der Deutschschweiz. Und jene, welche die 156er Nummer anrufen, sind gezwungen, ein ganzes langes Band abzuhören und wissen danach oft nicht sicher, ob ihr gesuchtes Tier wirklich aufgefunden worden ist.

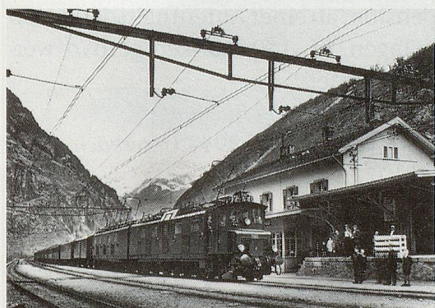
... doch keine so wie «fimitel»

Hier bietet «fimitel» ein auf die Betroffenen ausgerichtetes Konzept zu bescheidenen Gebühren an: vorsorgliche Registrierung (eine Anmeldekarte umfasst alle wichtigen Merkmale des Tieres sowie dessen Foto), Erreichbarkeit rund um die Uhr, ein unkompliziertes Vorgehen in der ganzen Schweiz. Dank leistungsfähiger Datenverarbeitung und einem Gratis-Suchplakatservice mit der bei der Tieranmeldung mitgelieferten Foto, wenn auch nach Tagen noch keine Fundmeldung für das vermisste Tier eingeht, bietet der Dienst des nicht profitorientierten Vereins «fimitel» grosse Vermittlungschancen. Er arbeitet dabei mit der Polizei, Tierheimen und Tierärzten zusammen. Vereinsziel ist die Förderung einer verantwortungsbewussten Beziehung gegenüber dem Tier durch praktische Hilfe. Die Gebühren für die Mitgliedschaft betragen für 2 Jahre 50 Franken, für 5 Jahre 100 Franken und für die ganze Lebenszeit des Tieres 200 Franken.

«fimitel» Haustier-Suchdienst, Limmathaus, Industriestr. 5, 5432 Neuenhof, Tel. 056/41 00 777, Fax 056/41 00 779.

Die Eisenbahn in Kunst und Architektur

150 Jahre ist es jetzt her, dass mit der «Spanisch-Brötli-Bahn» die erste Eisenbahnstrecke der Schweiz zwischen Zürich und Baden in Betrieb genommen wurde und ein neues Zeitalter einleitete. Nicht nur für Industrie und Technik und nicht nur für den Fremdenverkehr bedeutete das Eisenbahnzeitalter einen ungeheuren Aufschwung, sondern ebenso für die Architektur und für die bildende Kunst. Ein gestalterisch äusserst fruchtbares Feld bot seither der Lokomotiven- und Wagenbau und dessen Inneneinrichtungen; die Architektur der Bahnhofsbauten und mit ihnen jene ganzer neu entstandener Quartiere oder auch der Bau ganzer Gleis-, Brücken- und Tunnelanlagen als völlig neue landschaftsverändernde und -gestaltende Konzepte. All dies verlangte und förderte nebst der baulich-technischen Seite auch stadt- und landschafts-



Die Doppellokomotive Ae 8/14 Nr. 11851 SBB vor dem Bahnhof Lavorgo auf einer Testfahrt.

planerische und kreativ-gestalterische Ideen heraus, und mit ihnen hat sich auch unsere ganze Umwelt Schritt für Schritt, aber äusserst nachhaltig und sichtbar, verändert. Dieser Entwicklung des Eisenbahnbaus für die Bildende Kunst, Architektur und Stadt- und Landschaftsgestaltung ist auch die in diesem Februar erscheinende Ausgabe «Eisenbahn – Chemin de fer – Ferrovia» der Zeitschrift «Kunst+Architektur» gewidmet. Herausgegeben von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK in Bern enthält die reich illustrierte und im A4-Format gedruckte Broschüre auf 110 Seiten zahlreiche Beiträge zur Ästhetik und Kunst der Eisenbahn in der Schweiz, aber auch zahlreiche spannende Einzelgeschich-

ten rund um die Eisenbahn. So erfährt man beispielsweise, wie die Jungfrau zu ihrer Bahn gekommen ist, weshalb die «Landi»-Lokomotive von 1939 Stärke und Überlebenswille der Schweiz während des Zweiten Weltkrieges symbolisierte oder welche visionäre Kraft dem damals nicht realisierten Berner Bahnhofprojekt aus dem Jahr 1945 gerade vor dem Hintergrund der seit 1990 laufenden Planungen «Masterplan Bahnhof Bern» immer noch innewohnt.

«Eisenbahn – Chemin de fer – Ferrovia», eine Ausgabe der Zeitschrift «Kunst+Architektur in der Schweiz», Broschüre, Format A4, ca. 110 Seiten, zahlreiche Schwarzweissabbildungen, Fr. 25.–. Zu bestellen bei: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK, Pavillonweg 2, Postfach, 3001 Bern, Telefon 031/301 42 81, Fax 031/301 69 91.

«Der sprechende Fahrplan» wird laufend verbessert

Der vor einem Jahr mit einem Pilotversuch gestartete «Sprechende Fahrplan» wird nun definitiv eingeführt. Massgebend für diesen Entscheid war eine neunmonatige und überwiegend positiv verlaufene Test- und Betriebsphase, während der mehr als 40000 Anrufe eingingen, die heute dank fortlaufender Systemverbesserungen zu über 90% erfolgreich abgeschlossen werden. Und auf den Mai dieses Jahres haben die SBB bei der an der Entwicklung massgeblich beteiligten Philips Dialogue Systems in Aachen eine neue Version in Auftrag gegeben, bei der folgende Neuerungen im Vordergrund stehen: Verdoppelung der vom System erkennbaren Bahnhöfe auf rund 3000, verbesserte Spracherkennung, mehr Korrekturmöglichkeiten für Anrufer, Wahl einer Umweg- (Via-) Verbindung, wiederholtes Verlangen einer früheren oder späteren Verbindung ohne nochmalige Wiedereingabe der Bahnhöfe u.a. Hingegen wurde die Entwicklung einer französischen Version auf später verschoben.

Über die Telefonnummer 157 02 22 (36 Rp./Min.) spricht man zu einem Computer, der die Sprache und damit die Zugverbindungswünsche der Kunden erkennt, aus dem Fahrplanauskunftssystem die gefragte Verbindung auswählt und Abfahrts- und Ankunftszeiten bekanntgibt.

Gerade im Winter: Beim Frühstück heisst's herzhaft zugreifen!

Langsam setzt sich auch bei uns die Erkenntnis durch, dass das Frühstück eine der wichtigsten Mahlzeiten des ganzen Tages ist. Richtig zusammengesetzt aus den drei Komponenten Getreide, Milch und Früchte, liefert es dem Körper Energie und einen wichtigen Teil der benötigten Nährstoffe. Trotzdem wird das Frühstück oft sträflich vernachlässigt oder gar übersprungen. Wie es dazu kommt, das steht in der neuesten Ausgabe von «Nutritio», der von Nestlé herausgegebenen, dreimal jährlich erscheinenden Zeitschrift, die sich an alle Leute richtet, die sich für Ernährungsfragen interessieren.

Auch wenn es laut Umfragen in verschiedenen Ländern vor allem Kinder sind, die «breakfast skipping» machen, also das Frühstück ganz weglassen (in der Schweiz rund ein Viertel aller Buben und Mädchen!), sind die behandelten Themen rund um das Frühstück doch für alle Bevölkerungskreise wichtig. Denn immer noch meinen zu viele, aus Zeit- oder Gewichtsgründen auf den morgendlichen Energieschub verzichten zu müssen. Dabei ist das Gegenteil richtig: Kohlenhydratreiche Nahrung am Morgen, wie sie ein Müesli aus Getreideflocken, und mit den wichtigen Vitamin- und Aufbaustoffen aus der Milch und aus Früchten ergänzt, liefert, bietet die beste Voraussetzung dafür, auch ohne zu hungern sein Gewicht unter Kontrolle halten zu können. Cerealien (Getreideflocken) helfen mit, die Energiezufuhr und damit das Gewicht zu regulieren, Milch liefert besonders bekömmliches und leicht verdauliches Eiweiss und die übrigen im Müesli reich enthaltenen Mineralstoffe nützen auch Haut, Haar und Zähnen. So wird ein gesunder Müesli-Z'morge nicht nur zu einem schmackhaften Tagesbeginn, sondern auch gleich noch zur Schönheitskur.

Mehr zum Thema und abwechslungsreiche Frühstückrezepte in der neuesten «Nutritio»-Ausgabe. Zu beziehen bei:

Nestlé Schweiz, Abteilung Ernährung, Postfach 352, 1800 Vevey, 021/924 53 63, Fax 021/924 54 38.